Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 30 (1908)

Heft: 42

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wür die Aleine Welt

Gratisbeilage ber Schweizer Franen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 10.

Oftober 1908.

Hüte Licht und Feuer.

raußen vor der kleinen Ortschaft spielten mehrere Kinder, Knaben und Mädchen, auf einer Wiese fröhlich miteinander.

Es war ein schöner, sonniger Herbst, die Bäume und Sträucher hatten goldbraunen und purpurroten Schmuck angelegt, und hievon trugen die spielenden Kinder eine große Menge dürrer Blätter zussammen und schichteten sie auf einen Stoß zu beträchtlicher Höhe; grössere Knaben schleppten vom nahen Walde Holzabfälle, dürre Zweiglein und Aeste herbei, und bei jedem neuen Zuwachs hüpfte und jubelte die kleine Gesellschaft vor Vergnügen. "Gelt Franzel," frug die viersjährige Ise mit wichtiger Miene den älteren Bruder, "wenn's recht schön brennt, dann kommen die Glutmännlein heraus mit seuerroten Köcken und blauen Hüten auf dem Kopf?"

"Ah was, Du kleine, dumme Flse, Glutmännlein gibt's ja gar nicht, das hat man Dir nur so erzählt", erwiderte Franz, "paß aber nur auf, wenn das Feuer ausgeht, dann liegen die roten Kohlen dicht neben einander im weichen Aschenbettlein und himmelblaue Flämmchen huschen drüber hin, das sieht gar hübsch aus."

"Seid nur achtsam mit dem Feuer," mahnte Lina, eines der ans wesenden größeren Mädchen, "daß ihm keines zu nahe kommt, es könnte ein furchtbares Unglück geben."

"Ja wohl, ja wohl, wir geben schon acht", schrie das lustige kleine Bölklein, dann reichten sie einander die Hände und tanzten im Kreise um den Blätterhaufen herum und sangen dazu aus frischen Kehlen.

"Nun ist's aber genug," rief jetzt Franz, der Bruder der kleinen Ise, "paßt wohl auf, schließt nochmals den Kreis, dann soll Max kommandieren: Eins, zwei und drei: "Bei eins nehm' ich ein Zündsholz" — und wie zur Bekräftigung seiner Worte holte er aus seiner Tasche ein Schächtelchen mit Zündhölzern hervor und nahm eines das von in die Hand; "bei zwei streif ich an, bei drei werf ich's mitten hinein in das Blätterwerk, und dann — nun ihr werdet ja selbst sehen!"

"Juhu", schrieen die Kinder wie aus einem Hals. Sie hatten sich ja all die schönen Tage her mit "Schwarzer Mann" und "Haschen," mit "Kat und Maus", "Fuchs und Henne", vergnügt, heute sollte endslich einmal etwas Neues kommen, auf diese Abwechslung freuten sie sich unaussprechlich. Schon stellt sich Max in Position und kommandiert: "Eins", indes Franz, sein treuer Gefährte, der kleinen Schachtel ein Zündholz entnimmt, und alle andern voll gespannter Erwartung der Dinge harrten, die da kommen sollten; dabei hielten sie sich fest an der Hand gefaßt, denn, wenn das Feuer aufloderte, wollten sie rings um die Flamme tanzen und dazu singen:

"Wir singen und springen in fröhlichen Reih'n Wir wollen der lodernden Flamme uns freu'n Sie brennt und sie flackert, weiß selbst nicht warum, Wir aber, wir tanzen gar lustig herum."

"Zwei", rief Max, und schon krachte das angestrichene Hölzchen und zischte als ein winziges Flämmchen auf Franzels Hand. "Drei", wollte Max soeben befehlen und hiezu seinen Mund auftun, als er sich von jemanden heftig zur Seite gestoßen fühlte und ihm mit rascher Be= wegung das brennende Zündholz aus der Hand geschlagen wurde, fo daß es zu Boden fiel und dann stampften zwei Füße fräftig darauf herum, bis es völlig erloschen war. Die Kinder waren buchstäblich starr vor Entsetzen und Staunen, Ilschen hatte im ersten Schrecken laut aufgeschrieen, als sie das Klatschen auf der Hand ihres lieben Bruders hörte, Marta aber, ihre kleine Nachbarin, barg sich hinter Linas Rockfalten. Die beiden größeren Buben, die eigentlichen Anstifter des Feuer= spieles, machten murrische Gesichter und Franz sagte verächtlich: "Die, die verrückte Traud!" Die also Angerufene jedoch stocherte mit einem Stocke, der ihr zuweilen als Stütze bei ihren weiten Bangen diente, die aufgehäuften Blätter, die durren Aeste und allen trockenen Brennstoff auseinander und zerstörte zum Jammer der Kinder ihre so mub= fam aufgebaute Arbeit.

Dann sagte sie: "So Kinderle, jetzt geht nach Hause! Und danket Gott, daß er Euch vor einem großen Unglück bewahrt hat." Als sie so sprach, zitterte ihre Stimme vor Bewegung, und große Tränen liesen ihr über die blassen, eingesunkenen Wangen. Die eingeschüchterte Jugend wagte aber keine Einwendung; bald hatte die arme Frau, die so unerwartet unter ihnen erschienen war und die sie als die "verrückte Traudl" bezeichneten, die Genugtuung, daß alle den Spielplatz verließen und den Heimweg antraten.

Als der Letzte der kleinen Gesellschaft sich entfernt hatte und jede Spur des angesammelten Zündstoffes beseitigt war, schlug auch Ger-

traud den Weg nach ihrem einsam am Ende des Ortes gelegenen Häus= chen ein.

Jedermann im Orte kannte die stille, unglückliche Gertraud, denn, daß sie unglücklich war, das stand ihr gar zu deutlich ins Gesicht gesschrieben. Sie zählte kaum dreißig Jahre, obgleich sie um das Doppelte sast aussah und ging so müde daher, während die früh ergrauten Haare unordentlich ein bleiches Gesicht umrahmten, aus dem zwei

große, dunkle Augen unheimlich hervorleuchteten.

Seit einigen Jahren hatte Gertraud beide Eltern verloren und war nun noch vereinsamter und düsterer geworden; sie bewohnte ihr Häuschen ganz allein und verkehrte nur dann mit den Leuten, wenn sie ihre bestellte Arbeit, Strickerei, Näherei oder Gespinnst ablieserte, außerdem sah man sie nur in der Kirche und auf dem Friedhose, dort konnte man sie täglich nicht nur am Grabe ihrer Eltern, sondern noch an einem andern sehen, das ein schönes Monument überragt und das Gertraud mit den ersten und letzten Blumen der Jahreszeit schmückte. Auf dem Denkmale stund in goldenen Buchstaben geschrieben: "Hier ruht unser einziges heißgeliebtes Kind: Marianna!"

Zahllose Tränen weinte das junge Mädchen an diesem Grabe und wenn sie dann so finster und in sich gekehrt nach Hause schlich, wenn sie den gebotenen Gruß nicht beachtete und jeder freundlichen Annäherung schen aus dem Wege ging, war es sehr natürlich, daß man geneigt war, sie für verrückt zu halten und ihr immer weniger Teilnahme be-

zeigte.

Alls sie die spielenden Kinder auf der Wiese so unvermutet überraschte und das beabsichtigte Feuerwerk gewaltsam verhindert hatte,
wußte man ihr wenig Dank dafür; die jugendliche Gesellschaft war sich
keineswegs klar, welch einer großen Gesahr sie sich ausgesetzt hatten,
zu Hause aber schwieg man wohlweislich über den ganzen Vorgang,
weil es sehr wahrscheinlich Jank und Strafe abgesetzt hätte. Gertraud
liebte trotz ihrer Abgeschlossenheit die Kinder über alles. Wer hätte
es geglaubt? Und doch wäre sie glücklich gewesen, hätte Ischen nur
ein einzigmal die schwächtigen Aermchen um ihren Hals gelegt oder
sich auf den Schoß gesetzt.

Sie machte mehrmals den Versuch, sich die Zuneigung der Kinder zu gewinnen, leider vergebens; sobald die Kleinen nur ihre rauhe Stimme vernahmen, liefen sie so weit, als sie die kurzen Füße trugen.

Eines Tages aber kam ihr doch ein Zufall zu Hilfe. Mit noch einigen kleinen Mädchen ihres Alters war Isse im eifrigen Puppenspiele ganz in die Nähe von Gertrauds Wohnung gekommen, als ein Wagen eilenden Laufes daherrasselte.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Asice L. in St. Veterzest. Eben gerade da, von wo Du mir schreibst, haben meine Gedanken Dich gesucht, denn das ist doch Dein liebster Ferienort, wo Du in allerlei ländlichen Freuden schwelgen



kannst. Das Schönste ist aber doch, daß Deine hochbetagte liebe Großmamma Deine Ferienbes gleiterin sein kann. Natürlich hat das so anshaltend wunderbar schöne Herbstwetter sie noch wanderlustig gemacht. Wie köstlich ist es dieses Jahr, die Baumsrüchte einzuheimsen, beim lachenden Sonnenschein und trockenem, warmem Boden die Aepsel und Birnen zu pflücken, die Bäume zu schütteln, und die lockenden Früchte in Körbe und Säcke zu sammeln. Wie anders, wenn in der Nacht ein wilder Sturm eingesetzt hat und man am Morgen früh bei peitschendem Winde und klatschendem Regen, vom Fuß bis zum Kopfnaß, bis auf die Knochen frierend, mit unges

lenken, steisen Fingern den Herbsegen auflesen muß. Euer Wunsch für eine noch lange Fortsetzung dieses goldenen Herbstwetters, der wohl von Tausensen geteilt wird, scheint in Erfüllung gehen zu wollen. – Mit den Rätseln hast Du wieder in die alte Tradition eingelenkt, Du hast Sie tadellos aufsgelöst. Wie hast Du wohl Deine Freundinnen in Degersheim angetroffen? Gewiß habt Ihr Euch recht verwundert angeschaut, gegenseitig, denn in einem Jahr ist in diesem Alter manche Beränderung möglich. Eine ganz unerwartete und darum ganz besondere Freude hat mir der Nachsatz Deines Brieses bereitet, geschrieben von der Hand Deiner gütigen Ferienmutter. Willst Du mir die freundlichen Grüße der "vielsährigen Abonnentin" recht herzlich erwidern. Grüße mir auch die lieben Großeltern und die liebe Mamma und Du selber sei aus allerbeste gegrüßt.

Marie und Oskar J.... in Vern. Das war lieb von Euch, daß Ihr auf Euerem Ausflug an mich gedacht habt. Die Karte vom Gurten zeigt ein prächtiges Panvrama. Es ist schade, daß Ihr die Alpenkette nicht sehen konntet, doch freutet Ihr Euch auch an der Aussicht auf den blauen Jura und die Euch zu Füßen liegende Stadt Bern. Bewahret Euch nur die Gabe, nicht unmutig zu werden über das, was man nicht haben kann, sondern in jeder Lage das Schöne zu sinden und zu genießen, was uns zugänglich ist. Wer das kann, der ist ein Glückskind. Seid herzlich gegrüßt mit samt Eueren lieben Eltern und Geschwistern.

Asice G.... in Suttwis. Mich wundert, daß Du in all' Deinem verschiedenen Ferienglück die Ruhe gefunden hast, die Kätsel tadellos auf

zulösen. Es mutet ganz eigentümlich au, mitte Oktober aus unserem Landftrich zu lesen: "Nachmittags gehen wir mit den Hängematten in den Wald und lesen uns vor." Vielleicht muß mancher Herbst ins Land kommen, ehe wieder so etwas gesagt werden kann. Wenn Du auch am Morgen nach Herzenslust ausschläfft, so bist Du doch kein Faulpelz, wie Du sagft, denn zu dem steckt viel zu viel Leben in Dir. Das sprüht ja nur so von Begeisterung und allerlei Interessen. Wenn einem jungen Menschenkind der Tag viel zu kurz ist, so muß man sich nicht wundern, daß ihm in so bewegten Ferienzeiten die Nacht am Morgen nicht lang genug dünkt. Körper will auch seine Zeit haben zum Wachsen und Gedeihen und das geschieht bekanntlich am wirksamsten im Schlaf. Jest stehst Du wohl wieder in der Schulpflicht, die Dir immer weitere Wissensgebiete erschließt und immer dringender das Bedürfnis zum Lesen in Dir weckt. Die Tränen, die Du etwa vergießest, wenn man das, was Dein eifriger Plaudermund so arglos spricht, falsch versteht und grämlich deutet, machen Dich nur sorgsam, zu überlegen, ehe Du zu Fremden sprichst. Bei den Eigenen, die Dich verstehen, darfst Du ja Dein warmes Herzchen schon ausschütten, da darf Dein luftiges Zünglein tanzen, denn sie wissen, daß doch nur die Liebe und schrankenloses Vertrauen es in Bewegung sept. Uebrigens wird auch die Jugend durch schmerzliche Erfahrungen klug genug, um bald zu wissen, wo und wie der Mund plaudern darf und wo er besser geschlossen bleibt. Mir macht es eine Herzensfreude zu sehen, daß Du mich zu denen zählst, zu denen Du sprechen darfft, wie Dir der Schnabel gewachsen ist. Sei herzlich gegrüßt und grüße auch Deine lieben Angehörigen.

Margnerite S in Basel. Du haft die Rätsel richtig aufgelöft und weißt Dir auch sehr gut zu helfen bei dieser Arbeit. Aus dem Konversationslezikon hast Du die Worte gefunden, die Dir noch nicht bekannt waren und gleichzeitig haft Du Dich auch über die Bedeutung der Unbekannten aus dem Lexikon belehrt. Ich sehe Dich unter Afsistenz des gedruckten Lehrers auch Deine Bücher lesen und das macht Freude. Das ist ja eben das Rechte, daß man sich mit dem Gelesenen nicht bloß wie ein Schwamm vollsaugt, sondern daß man beim Schwerverständlichen oder aar nicht Verstandenen Halt macht und nicht ruht, bis man darüber Belehrung gefunden hat. Jungen Leutchen, die sich gewöhnt haben, auf diese Weise zu lesen, muß der Lesestoff nicht ängstlich ab- und zugemessen werden, weil sie beim Lesen Belehrung, nicht bloß Unterhaltung suchen. Der Chemie-Unterricht, welcher in der 6. Klasse ein halbes Jahr lang erteilt wirb, scheint Dein ganzes Interesse in Anspruch zu nehmen, und gewiß freust Du Dich jest schon auf die Zeit, wo Du nach vollendeter Alltagsschule Dich dem speziellen Studium der Naturwissenschaften widmen kannst. — Als Ersak für das Gesundheitsturnen habt Ihr in Basel für die oberen Klassen also das Tennisspiel auf dem Stundenplan, nur kehrt sich das Wetter nicht an den papierenen Plan und wenn es regnet, wird auch die gesunde Bewegung zu Wasser, es sei denn, daß man das plötliche Flüchten nach dem bergenden Heim als Ersat für die turnerische Bewegung gelten lassen will. Du fragst, ob Du diesmal nun größer geschrieben habest und ich habe darauf Deine

Briefe vom Juni, August und September mit dem hier zu beantwortenden Oktoberbrief verglichen. Gewiß bestembet es Dich nicht wenig, zu hören, daß alle früheren größer geschrieben sind als der letzte. Deine Schriftzeichen sind ganz besonders sauber, akurat und gleichmäßig, aber auffallend klein und eng gestellt, so daß der Verdacht auf Kurzsichtigkeit berechtigt ist. Wenn ich denke, daß Du vielseitige Aufsätze für die Schule, deutsch und französisch in dieser Weise schreibst, so muß ich mir sagen, daß daß nicht ohne eine völlige Ermüdung geschehen kann. Auf eine Seite von 11 Centimeter Breite stellst Du bis zu 18 Silben, also gleich viel, wie eine gewöhnliche Zeitungsschrift auf dem gleichen Raum saßt. Du kannst die sortschreitende Verkleinerung und das vermehrte Engsteilen der Buchstaben aus Deinen Schulhesten gewiß selber seststellen. Gelt, ich brauche nicht zu fürchten, daß Du mein Erwähnen Deiner kleinen Schrift als Rüge ausgesaßt habest; ich hatte nur Mitleid mit Deinen Augen und mit Deinen Nerven überhaupt. Nun sei herzlich gegrüßt.

Walter 5 in Basel. Du hast mich wohl erstaunt des Gedankenlesens bezichtigt, als ich Dich fragte, ob Deine liebe Mamma bei Deinen Versuchen sich mitbeteilige. Daß sie es tue, nahm ich ganz bestimmt an und deshalb war es für mich auch feststehend, daß sie einen Bazar der merkwürdigsten Dinge angelegt hatte und äufne, für die Niemand regelrechte Verwendung findet, von denen aber das eine oder das andere Bruchoder Teilstück im gegebenen Moment die erlösende Verwirklichung der genialen Idee eines werdenden Technikers bedeutet. Mütter, die mit ihren strebsamen Jungen denken und empfinden, werden fast hellsehend, wenn sie das Bruchstück eines Dinges vor Augen bekommen, von dem man kaum weiß, es herstammt und wozu es noch zu gebrauchen wäre. Bruchstücke, man nirgends und unter keiner Bezeichnung kaufen könnte und die ein jeder Verständige als wertlosen Kram auf die Seite werfen würde. Je weniger indes ein solches Bruchstück verwendbar erscheint, um so wertvoller erscheint es aber der Mutter und ganz sicher kann sie eines Tages ihrem Jungen damit dienen, wenn er bei der schwierigen Ausführung einer neuen Idee ratlos am Berge steht. Beschreiben kann man alle diese Dinge nicht, man müßte sie zeichnen. Das gäbe dann aber herzlichen Spaß. Grüße mir Deine liebe Mamma recht herzlich und sage ihr, daß bei mir ein großer Vorrat solcher undefinierbarer und nicht zu beschreibender Dinge aufbewahrt ift, die das Kopfschütteln eines verständigen Mannes, aber das verständnis= volle Lächeln der Mutter eines ideenreichen, praktischen Jungen hervorrufen. Wenn Du einmal zu mir in die Ferien kämest und allerlei Probleme Dir den Kopf warm machten, so müßtest Du nichts aus Mammas technischer Herenküche vermissen und fändest ernstes und fröhliches Verständnis. Für heute sei herzlich gegrüßt.

Klärsi 5 in **Bases.** Ihr habt die Kätsel wieder richtig aufselöst. Wie erfrischend lauten doch alle diese Berichte von dem wundervollen Herbstwetter, das noch im zweiten Drittel des Oktobers lesend und arbeitend im Freien zu sitzen gestattet. Ihr genießet köstliche Ferien, doppelt augenehm, da fleißige Arbeit gute Zeugnisse gebracht hatte. Du hast mir ein gar

anheimelndes Bild gezeichnet. Ich sehe es vor mir, wie alle Mädchen aus der Nachbarschaft im Garten, um die Wette fleißig strickend, beisammen sind und sich abwechselnd schöne Geschichten vorlesen. So haben wir alten Frauen es in unseren Kindertagen gemacht und sorglich geführte liebe Jugend von heutzutage tut wieder so. Sonst ist jest das Stricken so vielsach verpont. daß außer dem Schulftrumpf in der Arbeitsstunde, die Mädchen und Frauen feine Stricknadeln mehr handhaben. Man kauft das Erzeugnis der Strickmaschine und läßt die schadhaften Füßlinge durch neue ersetzen. Euere Entdeckungsreise in der heimischen Umgebung durch Wald und Feld mit den lieben Eltern und dem jungen Brautpaar war ein rechtes Ferienvergnügen und kein Wunder, daß Ihr nach dreiftundigem Lauf mit Verguügen eine Tramstation fandet, die es ermöglichte, daß die müden kleinen Wanderer in schnellerem Tempo der lieben Heimat zueilen konnten. Kein Wunder, habt Ihr gut geschlafen nach diesem strammen Spaziergang, auf dem Ihr mit munteren Liedern die zunehmende Müdigkeit vertrieben habt. Die herzlichen Grüße von den lieben Eltern, von dem glücklichen Brautpaar und von Dir selbst, erwidere ich auf's beste.

Sanneli 5 in Zasel. Dein liebes Schwesterlein erzählt mir, wie tapser Du auf dem Spaziergang mit den Großen gelausen seiest und immer guten Humor behalten habest. Das war tapser. Du bist also mit Deiner Freundin und deren Eltern auf dem Rheindampsschiff gesahren, was Dir sehr gesallen hat. Dir kam es vor, als ob der Rhein ein See wäre. Und lustig dünkte Dich es, wie das Schisskamin ganz klein wurde, wenn das große Fahrzeug unter einer Brücke durchsuhr. Auch der Besuch des großen Zirkus hat Dir viel Vergnügen gemacht. Die Pserde, Elephanten und Löwen haben Dein großes Interesse erweckt und über die dummen August mußtest Du herzlich lachen. Zest wirst Du nach den so fröhlich verlebten, genußreichen Ferien wieder vergnügt zur Schule gehen mit dem Bestreben, wieder ein ebenso gutes Zeugnis heimzubringen auf die Weihsnachtsserien, die schneller da sein werden, als Ihr es denkt. Nimm herzliche Grüße und grüße auch Anna Kling.

Breis-Kombinationsquadrat.

В	Е	Е	Е	Е
Е	,E	E	E	Е
Е	G	G	J	J
J	L	N	N	R
R	S	S	S	S

Die Buchstaben sind in diesem Quadrat so zu ordnen, daß die horizonstalen Reihen Worte von nachstehender Bedeutung ergeben: 1. Eine Fruchtsorm. 2. Das verbreitetste Metall. 3. Eine Zutat zu vielen Speisen. 4. Eine Ortsveränderung. 5. Ein überirdisches Wesen.

I. Preis-Buchstabenrätfel.

Wenn euch das Wort mit h befällt In fernem, fremdem Land, So wird euch jede Luft vergällt, Die sonft das Herz empfand. Ihr siecht dahin, wo ihr auch seid; Das Wort mit g allein Kann euch in euerem tiesen Leid Ein Rettungsmittel sein.

II. Preis-Budftabenrätfel.

Ich kündete in alter Zeit Der Stunden Flucht mit Pünktlichkeit, Und wird ein t mir eingesetzt, So tu' ich diesen Dienst noch jetzt.

Auflösung der Rätsels in Ar. 9.

Preis = Rombinationsquadrate.

Ber	Бе	rei
Be	α	te
Rei	te	rei

Li	ne	al
Пe	an	der .
200	ber	man

න	Iŧ	be
Li	mo	ne
Be	ne	dig

Si	no	pe
No	bi	li
¥е	ſi	fan

Preis = Buch stabenrätsel.

Aftern = Oftern.